



Rathaus-Erweiterung in Budapest entschieden

Barock trifft auf Zukunft

Ende letzten Jahres wurde der internationale Wettbewerb für eine Erweiterung des barocken Rathauses in der ungarischen Hauptstadt entschieden. Unter den 18 Teilnehmern war auch das niederländische Büro Erick van Egeraat Associated Architects vertreten, nach dessen Plänen der Bau (Bild links) bis voraussichtlich 2012 fertiggestellt werden soll.

Der Entwurf sieht eine Sanierung des Bestandsgebäudes vor, das von einem neuen Flügel mit organisch geformten Fassadenelementen ergänzt wird. Die dabei entstehenden Innenhöfe sollen den Charakter eines offenen (Kultur)Forums vermitteln und sowohl Anziehungspunkt für Bürger der Stadt als auch Touristen sein. Im Erdgeschoss, das sich transparent und einladend gibt, sind Cafés, Restaurants, Shops und ein Theater, das auch für Konferenzen oder Ausstellungen genutzt werden kann, vorgesehen. Die darüber liegenden Geschosse sind indes Büroräumen und einem Designhotel vorbehalten. Von der Dachplattform wird sich den Besuchern ein wunderbarer Blick über die Stadt bieten.

Insgesamt beläuft sich die Gesamtgrundfläche auf 118000 Quadratmeter, wobei davon 40000 der neue Flügel einnimmt. sl

Das Projekt Lindauer Yachthafen

Lage, Lage, Lage

Die Entscheidung des Landkreises Lindau, für die in unmittelbarer Nähe der historischen Altstadt und des Lindauer Yachthafens gelegene Staatliche Realschule – das 1907 in der Typologie einer imposanten „Stadtvilla“ errichtete Gebäude wurde abgerissen – einen Neubau auf dem Festland zu errichten, warf die Frage nach einer Neubebauung des Areals auf. Aus einem entsprechenden Wettbewerb ging der Aachener Architekt Ernst Kasper als Sieger hervor. Der Projektentwickler beschreibt seinen Entwurf einer Anlage mit rund 35 Wohnungen und 43 TG-Plätzen so: „Die Gebäude greifen verschiedene Traditionen der Lindauer Baukunst auf: Die Typologie der großen Villa, die dem Wasser zugewandt ist, findet sich im südlichen Loggien-Gebäude wieder ... Der Innenhof mutet durch die Variation des Themas Laubengang mediterran an.“ Dabei wäre weniger am Ende wahrscheinlich mehr gewesen – die Pläne zeigen ein Ensemble, das bei dem Versuch, die unterschiedlichen Einflüsse und Maßstäbe zu integrieren, etwas collagenhaft bleibt. Dafür aber mit unverbaubarem Blick auf den Bodensee. jp



Erstmals deutsche Projekte ausgezeichnet

Internationaler Preis für Sakralarchitektur

La Repubblica nennt ihn den „Oscar für Sakralbauten“, vergeben wird die Auszeichnung nur alle vier Jahre, und die Bewerbungen um den Preis kommen aus der ganzen Welt. Die Rede ist vom Internationalen Preis für Sakralarchitektur der Fondazione Frate Sole in Pavia, Italien. Er wurde Ende 2008 zum vierten Mal verliehen. Den ersten Preis erhielt John Pawson aus London für seinen Klosterbau in Novy Dvur, Tschechische Republik, aus dem Jahr 2004. Vor ihm zählten Tadao Ando, Alvaro Siza und Richard Meier zu den Preisträgern.

In so prominenter Gesellschaft können sich zwei deutsche Büros umso mehr über je einen zweiten Preis beim letztjährigen Durchgang des Wettbewerbs freuen. Kunze Seeholzer aus München erhielten die Auszeichnung für die Kapelle St. Benedikt, ein Andachtsraum im alten Spinnereipark von Kolbermoor, den ein privater Bauherr seiner Gemeinde gestiftet hat. Das bereits im Jahr 2000 fertiggestellte Gemeindezentrum Herz-Jesu in Völklingen-Ludweiler von Lamott Architekten, Stuttgart, ist das zweite Projekt, das sich zu den Preisträgern rechnen darf. hei

www.fondazionefratesole.org

Emerging Architecture Award 2008

Seriensiegerin

Bereits zum zweiten Mal hat Anna Heringer, Salzburg, den Emerging Architecture Award der englischen Zeitschrift Architectural Review erhalten. Die 1977 geborene österreichische Architektin engagiert sich seit einem freiwilligen sozialen Jahr in Bangladesch 1997 in der Entwicklungsarbeit der ländlichen Region des Landes. Jetzt wurde sie für das Wohnungsbauprojekt HOME made village family houses in Rudrapur, Vishnupur, Bangladesch (Bild unten) ausgezeichnet, das in Zusammenarbeit mit BASE habitat, BRAC University und der NGO Dipshikha entstanden ist. Die Jury lobte die Wohnhäuser als beeindruckendes Beispiel für sehr kostengünstiges Bauen, das an örtliche Bautraditionen anknüpft und vorbildlich ist für die künftige Entwicklung der Region. 2006 erhielt Anna Heringer den Preis schon einmal, und zwar für ein Schulgebäude in Bangladesch, damals gemeinsam geplant mit dem Berliner Architekten Eike Roswag. Gebaut wurde das Schulhaus aus Lehm und Bambus von einem Team aus lokalen Tagelöhnern, Handwerkern und Studenten aus Deutschland und Österreich. hei



Gemeindezentrum Herz-Jesu in Völklingen-Ludweiler von Lamott Architekten (Bild oben) und Kapelle St. Benedikt in Kolbermoor von Kunze Seeholzer (Bild unten). Der private Andachtsraum ist täglich geöffnet.



Energieeffiziente Architektur in Deutschland

Der im zweijährigen Turnus vergebene Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung war zuletzt dem energiesparenden Bauen gewidmet. Von 324 aus ganz Deutschland eingereichten Arbeiten erhielt das Biohotel im Apfelgarten von Deppisch Architekten aus Freising den Hauptpreis (15000 Euro). Außerdem vergab die Jury drei Auszeichnungen (je 7500 Euro) und fünf Anerkennungen (je 2500 Euro). Die Ausloberin veröffentlicht alle prämierten Projekte in einer 50-seitigen Broschüre, die im Karl Krämer Verlag Stuttgart erschienen ist und unter www.wuestenrot-stiftung.de kostenlos bestellt werden kann.

